

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inserationspreis 10 Pf. pro dreizehnpaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion H. A. Berger d. d. d. d. d.

No. 46.

Sonnabend, den 18. April

1896.

Tagesgeschichte.

In Wien fand am Dienstag eine Galatafel zu 110 Gedecken im Ceremonien-saale der Hofburg zu Ehren des deutschen Kaiserpaars statt. An ihr nahmen theil: Der deutsche Kaiser in der Oberstenuniform seines Husarenregiments, Kaiser Franz Josef in der Uniform eines preussischen Feldmarschalls, die deutsche Kaiserin, die in Wien anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, die Ministerpräsidenten Radeni und Banffy, die gemeinsamen und die österreichischen Minister, die Ehrenkavaliere, das heiderseitige Gefolge, Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und Gemahlin, der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg und Gemahlin, der österreichische Botschafter in Berlin Graf Szeghynyi und Gemahlin, Prinz Hohenlohe-Öbering und andere Hofwürdenträger, Kardinal-Bischof Gruscha und General-Bischof Freitzger von Vied. Kaiser Franz Josef ging mit der deutschen Kaiserin am Arm in den Saal, Kaiser Wilhelm führte die Erzherzogin Maria Josefa. Die Ehrenliste an der hauseinsendenden Tafel hatten die deutsche Kaiserin und die Erzherzogin Maria Josefa. Zur Rechten der Kaiserin Augusta Victoria saßen Kaiser Franz Josef, die Erzherzoge Otto, Ludwig Viktor, Franz Salvator, Eugen und die Gemahlin des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe. Zur Linken der Erzherzogin Maria Josefa saßen der deutsche Kaiser, die Herzogin von Modena, die Erzherzoge Ferdinand, Josef Ferdinand, Friedrich und Rainer. An der Tafel herrschte die gehobene Stimmung. Die deutsche Kaiserin unterhielt sich lebhaft mit Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm mit der Erzherzogin Maria Josefa und der Herzogin von Modena. Die Erzherzoge Franz Salvator, Friedrich, Eugen und Rainer trugen preussische Uniformen. Die Tafelmusik stellte die Hofkapelle unter Edward Strauß. Den ersten Sitz an der längsten Seite der Galatafel in der Hofburg nahm der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ein. Dem deutschen Kaiser gegenüber saß der deutsche Botschafter in Wien Graf zu Eulenburg, links von ihm der Oberhofmeister-Stellvertreter Fürst zu Vichstein, rechts der Minister Graf Goluchowski. Nach dem Galatafel, welches bis 6 1/2 Uhr dauerte, hielten Ihre Majestäten bis nach 7 Uhr Cercle. Nachdem sich die deutsche Kaiserin in ihre Gemächer zurückgezogen, sprach sie den Wunsch aus, die Tochter der Kronprinzessin-Bitsche Erzherzogin Stefanie, die Erzherzogin Elisabeth zu sehen, welche darauf von einer Hofdame zu der Kaiserin geleitet wurde. Ihre Majestät unterhielt sich längere Zeit mit der jungen Erzherzogin. Kaiser Franz Josef ernannte den deutschen Kronprinzen zum Lieutenant des 7. Husarenregiments, den Prinzen Eitel Friedrich zum Lieutenant des 34. Infanterieregiments, welches den Namen des deutschen Kaisers trägt. Erzherzog Otto, sowie zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps gaben in der Hofburg für das deutsche Kaiserpaar ihre Karten ab. — Am Abend wohnte der deutsche Kaiser und die Kaiserin der Aufführung der Goldmarkischen Oper „Heimchen am Herd“ im Hofoperntheater bei. Eine Abende große Menschenmenge hielt die Straße von der Hofburg bis zum Theater dicht besetzt und begrüßte den Kaiser Franz Josef und dessen erlauchte Gäste auf der Fahrt mit brausenden Hurrasen. Kurz vor der um 7 1/2 Uhr beginnenden Vorstellung erschienen die Majestäten in der kaiserlichen Incognito-Loge. Kaiser Wilhelm, der die Generaluniform der Kavallerie trug, saß in der Mitte, zur Rechten Kaiserin Augusta Victoria, zur Linken Kaiser Franz Josef. In der Kaiserloge hatten die Erzherzogin Maria Josefa, die Erzherzoge Otto, Ferdinand, Ludwig Viktor und in der erzherzoglichen Loge die Erzherzoge Franz Salvator, Josef Ferdinand, Friedrich, Eugen und Rainer Platz genommen. Um 9 1/2 Uhr war die Vorstellung beendet. — Nach Beendigung der Vorstellung fuhren die Majestäten unter dem brausenden Jubel der Menge, welche die von den kaiserlichen Wagen herabströmten Straßen durchwogeln, direkt nach dem Nordbahnhof. Dort hatten sich der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg und Gemahlin, der Militärattaché Graf zu Hilsen-Schleier, der Prinz von Ratibor und der Ehrendienst eingefunden. Nachdem die Majestäten kurz vor 10 Uhr im Hofmarktsaale eingetroffen waren, unterhielt sich die Kaiserin längere Zeit mit der Gemahlin zu Eulenburg und betrat sodann am Arm des Kaisers Franz Josef den Bahnsteig. Nach herzlichem Verabschiedung von Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm betrat die Kaiserin den Salonwagen, öffnete die Fenster und unterhielt sich mit beiden Monarchen, welche nochmals grüßten, als sich der Zug in Bewegung setzte. Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm folgten sodann unter erneuten Kundgebungen des Publikums nach der deutschen Botschaft, wo Kaiser Wilhelm den Thee nahm. Kaiser Franz Josef fuhr allein nach der Hofburg zurück.

Berlin, 15. April. Die Kaiserin, mit den Prinzen ist Mittags 12 Uhr 40 Minuten von Wien hier eingetroffen.

Wien, 15. April. Kaiser Wilhelm verließ dem Grafen Goluchowski den Schwarzen Adlerorden und Kaiser Franz Josef dem deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe das Goldene Vlies.

Die Frühjahrs-Parade der gesamten Wiener Garnison war vom herrlichsten Frühjahrswetter begünstigt und verlief alänzend. Die Mitglieder des diplomatischen Corps und die Minister waren zugegen. Vor der Front hatten sich die Erzherzoge aufgestellt. Nach der Erzherzogin Maria Josefa war erschienen. Bei Schönbrunn bestiegen beide Majestäten die Pferde, um auf das Paradeplatz zu reiten. Kaiser Franz Josef trug die Uniform eines österreichischen General-Feldmarschalls, Kaiser Wilhelm hatte die Uniform seines Husaren-Regiments angelegt und wurde von den Klängen der deutschen Nationalhymne empfangen. Der Kaiser von Oesterreich ritt im schärfen Galopp auf den deutschen Kaiser zu, senkte dreimal den Degen und erstattete den Frontbericht, worauf beide Monarchen die Front der Truppen abritten, welche sodann defilirten. Kaiser Franz Josef ritt eine Zeit lang an der Spitze der vor Kaiser Wilhelm defilirenden Truppen und begab sich sodann rasch absetzend an die Seite des deutschen Kaisers. Als das im vierten Treffen befindliche Husaren-Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, an die Reihe kam, defilierte Kaiser Wilhelm an der Spitze desselben am Kaiser Franz Josef vorbei. Nach Beendigung der Parade ritten beide Kaiser mit glänzender Suite gemeinschaftlich nach Schönbrunn und begaben sich von dort zu Wagen nach Wien.

Der „Post. Ztg.“ wird unterm 13. d. aus Christiania geschrieben: Kaiser Wilhelm wird auch in diesem Jahre wieder eine Reise nach Norwegen machen. Sie ist der Zeitung „Nordenposten“ zufolge auf eine Zeit von nicht weniger denn acht Wochen berechnet und geht von Bergen, wohin sich der Kaiser von Kiel aus begibt, längs der Küste und durch die Fjorde nach Drontheim. Von dort aus legt der Kaiser die Reise nordwärts längs der Küste und, das Nordkap umschiffend, bis Vadso am Warangerfjord fort. Wie die genannte Zeitung sagt, wäre es möglich, daß auch die Kaiserin diese Reise, wenigstens zum Theil, mitmacht. Auf der Hinfahrt wird der Kaiser Christiania nicht berühren, doch ist Aussicht, daß er der norwegischen Hauptstadt bei der Rückfahrt einen Besuch abstattet.

Der Kaiser und England. Man hat in Deutschland den unerschämten Aufschall nicht verzeihen, mit dem im vorigen Sommer der Bononer „Standard“ den deutschen Kaiser bei seinem Besuch in Godesburg empfing. Jetzt bringt die „Morning Post“ einen neuen Ausfall gegen den Kaiser, von dem wir nur sagen können, daß er den ersten an Thorheit noch weit übersteigt. Das englische Blatt schreibt wörtlich: „Die öffentliche Meinung Englands würde den deutschen Kaiser mit einem herzlichen Willkommen begrüßen, wenn er in Verfolg seiner Nordfahrt in diesem Sommer einen Besuch in Godesburg machte, aber lediglich unter der wohlverstandenen Bedingung, daß seine Regierung zuerst den Gang nach Canossa angetreten haben müßte.“ An dieser Stelle des Aufsatzes begegnen wir der offenkundigen Absicht, zu beleidigen. Der deutsche Kaiser läßt sich für seine Besuche keine Bedingungen verzeichnen. Daß er sich nicht einem Lande aufdrängen wird, in dem so selbstherrliche Begriffe von Gerechtigkeit herrschen, könnten verständige Engländer sich wohl selbst sagen.

Am Dienstag ist die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch wieder zusammen getreten; es wurde die erste Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches beim Titel „Unveräußerliche Handlungen“ des zweiten Buches (Recht der Schulverhältnisse) fortgesetzt. Das Plenum selbst folgte am Donnerstag mit der zweiten Beratung der Vorlage über den unautonomen Wettbewerb nach.

Dem Bundesrathe ist eine Vorlage zugegangen, betitelt: Entwurf einer Bekanntmachung über die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik hat am Dienstag ihre Beratungen zur Untersuchung der Arbeiterverhältnisse in der Kleiderbranche eröffnet. Die Commission tagt im Reichsausschuß des Innern.

Ein interessanter fürstlicher Gast wird nächstens am Berliner Hofe eintreffen, Fürst Ferdinand von Bulgarien. Nach den bisherigen Dispositionen erfolgt die Ankunft des von Petersburg kommenden Bulgarenfürsten voraussichtlich am 30. April. Er nimmt im königlichen Schlosse Wohnung und wird dann den kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais einen Besuch abstatten. Der angekündigte Berliner Besuch des Fürsten

Ferdinand zeigt wohl am besten die Befestigung seiner europäischen Stellung an.

Es ist zu begrüßen, daß die freikonservative Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses sich bereit hat, durch Einbringung eines Antrages dieser Körperschaft die baldige Gelegenheit zu geben, gegen den Vorschlag der Reichskommission für Arbeiterstatistik auf allgemeinen obligatorischen Labensfluß um 8 Uhr Stellung zu nehmen. Voraussetzlich werden gleiche Anträge alsbald im Reichstage und in anderen Einzelanträgen eingebracht werden. Breite Kreise des Handelslandes haben sich durch diesen Vorschlag beunruhigt gefühlt. Man hält es zwar nicht für wahrscheinlich, daß dieser Vorschlag in absehbarer Zeit Gesetzeskraft erlangen könnte. Aber es erscheint trotzdem zur allgemeinen Beruhigung geboten, möglichst bald über die Stellung der Regierungen und der parlamentarischen Mehrheiten zu dieser wichtigen Frage Gewißheit zu schaffen. Ohne Zweifel sind die Angehörigen in offenen Ladengeschäften vielfach übermäßig in Anspruch genommen. Es werden mitunter an ihre Arbeitskräfte Anforderungen gestellt, denen sie nur auf Kosten ihrer Gesundheit zu entsprechen vermögen. Daß die Gesetzgebung auch hier eingreifen und auch diesen Arbeitnehmern einen gewissen Schutz zu gewähren bestrebt ist, erscheint daher begreiflich und berechtigt. Nur darf dieser Schutz weder zu weit gehen, noch zu einseitig sein, da er sonst mehr Schaden als Nutzen anrichten würde. Weber darf hier eine Schablonisierung vom grünen Tische aus platzgreifen, noch darf man den Inhabern von Ladengeschäften das Selbstbestimmungsrecht verkümmern, indem man ihnen vorschreibt, wann sie ihre Läden zu schließen haben. Die Angehörigen möge man vor übertriebenen Anforderungen ihrer Arbeitgeber nach Möglichkeit schützen, den Arbeitgebern selbst aber darf man nicht verwehren, entweder bei entsprechender Vermehrung ihres Personals und regelmäßiger Ablosung desselben oder mit Unterstützung der Familienangehörigen ihre Läden so lange offen zu halten, wie sie es für gut und vorthellhaft erachten. Öffentlich stellen sich die verbündeten Regierungen auf diesen allein richtigen Standpunkt und lehnen schon ihrerseits den Vorschlag der Reichskommission für Arbeiterstatistik ab. Daß sich daher im Reichstage eine Mehrheit finden könnte, erscheint angesichts der nahezu einmüthigen Verurtheilung dieses Vorschlages durch die öffentliche Meinung unmittelbar nach dessen Bekanntwerden noch zu unbedenklich.

Der Zug der Sachfänger aus ihren heimathlichen Gefilden, aus Oberschlesien und Provinz Posen, durch Berlin nach Sachsen ist gegenwärtig im vollen Gange. Tagtäglich bringen lange Extrazüge diese polnischen Arbeiter nach Berlin, hier werden sie vom Schlesischen Bahnhof aus auf offenen Möbelwagen u. s. w. dicht zusammengepackt nach dem Potsdamer und Lehrter Bahnhofe befördert, um von dort mit ihren Agenten die Weiterreise nach den Rübengegenden fortzusetzen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat Constantinopel nach dreiwöchigem Aufenthalte am Dienstag wieder verlassen, um sich über Odesa nach Petersburg zu begeben. Nach bei seiner Abreise wurde der Bulgarenfürst vom Sultan abermals mit bemerkenswerthen Auszeichnungen bedacht; u. A. zum türkischen Generalfeldmarschall ernannt. In der Abschiedsaudienz beim Sultan, die eine volle Stunde dauerte, trug Fürst Ferdinand bereits die Marschalluniform. Um 4 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt des Fürsten an Bord der kaiserlichen Yacht „Sultanie“ unter den gleichen Ehrenbezeugungen für ihn wie bei der Ankunft. Der Ministerpräsident Stoloff, der Kriegsminister Petroff, die Stabschefs und die Cabinetseks des Fürsten Ferdinand begleiteten ihren Souverain auch nach Petersburg, ein Theil des für den Fürsten gestellten türkischen Ehrendienstes giebt ihm das Geleite bis nach Odesa.

Waterländisches.

Wilsdruff. Kurze Mittheilungen aus der gestern, den 16. April stattgefundenen öffentlichen Stadtgemeinderathssitzung. Die Sitzung wurde abends 6 Uhr von Herrn Bürgermeister Fiedler eröffnet. Anwesend waren 10 Stadtgemeinderathsmitglieder. Entschuldigt fehlten die Herren Stadtverordneten Deeger und Springelke. Die Tagesordnung umfaßte 8 Punkte. Der erste Punkt derselben betraf eine Eingabe des hiesigen Königl. Schß. Militärvereins wegen Anbringung der Kriegergedenktafel am hiesigen Rathhause und zugleich eine Einladung zu der am 17. Mai ds. Js. im Hotel Adler hier stattfindenden Bezirksversammlung. Mit der Anbringung dieser Tafeln am Rathhause nach dessen Umbau war man nicht ganz